

GLOSSAR
ZU DEN
WICHTIGSTEN BEGRIFFEN
DES NKF

Glossar zu den wichtigsten Begriffen des NKf

Nachstehend werden zum NKf die wichtigsten Begriffe erläutert:

A Aggregation

Aggregation ist die Zusammenfassung von Einzelgrößen zu Gesamtgrößen. So könnten z.B. die Baukosten einzelner Gewerke eines Bauvorhabens zu den Baukosten des gesamten Bauvorhabens addiert (= aggregiert) werden. Die Aggregation von Daten ist die Möglichkeit, Informationen empfängerorientiert zu verdichten.

Anlagenbuchhaltung (AnBu)

Teil der *Finanzbuchhaltung*, die in einem sogenannten Nebenbuch das *Anlagevermögen* erfasst und verwaltet.

Anlagevermögen

Im Unterschied zum *Umlaufvermögen* werden als Anlagevermögen die Vermögensgegenstände bezeichnet und in der *Bilanz* ausgewiesen, die dazu bestimmt sind, der Verwaltung langfristig zu dienen. Innerhalb des Anlagevermögens werden das *Sachanlagevermögen*, zu dem vor allem die Grundstücke, technische Anlagen, Maschinen und Fahrzeuge gehören, das *Finanzanlagevermögen*, zu dem vor allem die Beteiligungen gehören, und die *immateriellen Vermögensgegenstände* unterschieden.

Anlagenspiegel

Siehe *Inventar*

Aufwand

In Geld ausgedrückter, aber nicht unbedingt zahlungswirksamer Werteverzehr einer Organisationseinheit in einem Zeitabschnitt, der in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) den Erträgen gegenübergestellt wird; Ausgaben für empfangene Güter und Dienstleistungen im Jahr ihrer wirtschaftlichen Zugehörigkeit.

Aufwandsrückstellungen

eine Form der *Rückstellungen*
Rückstellung gegenüber sich selbst (Innenverpflichtung)
- z.B. für unterlassene Instandhaltung

Ausleihe

Forderungen, die gegen Hingabe von Kapital erworben werden. Nicht dazu gehören Forderungen aus Lieferung und Leistung

Auszahlung

Weggabe von flüssigen Mitteln; siehe auch *Einzahlung*

B Beteiligung

Anteile an Unternehmen, die mit der Absicht gehalten werden, eine dauernde Verbindung zu diesem Unternehmen zu unterhalten. Der Anteil am Nennkapital beträgt mindestens 20 Prozent.

Beteiligungsgesellschaft

Beteiligungsquote am Nennkapital eines Unternehmens beträgt weniger als 100 Prozent, aber mehr als 20 Prozent

Betriebsergebnis

Gegenüberstellung derjenigen Kosten und Leistungen, die unmittelbar mit dem Betrieb, der Leistungserstellung einer Organisationseinheit in Verbindung stehen bzw. hiervon verursacht werden.

Bewertung

Feststellung zum finanziellen Wert der einzelnen Vermögensgegenstände

Bilanz

Gegenüberstellung des gesamten *Vermögens* und der Schulden, also einerseits der Kapitalverwendung und andererseits der Kapitalherkunft; siehe auch *Vermögensrechnung*

Budget

Zusammenfassung von *Einnahmen* und *Ausgaben* unter verbindlichen Gesamtkriterien. Innerhalb des Budgets herrscht weitgehende Freiheit bei der Verwendung der Budgetmittel.

Fachbereichen bzw. Fachämtern werden bestimmte Ressourcen zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung übertragen.
 Ein Budget unterteilt sich in mehrere Teilbudgets, dem *Teilbudget* sind in der Regel ein Produkt oder auch mehrere Produkte zugeordnet (*Produktbudget*).

**Budgetierung /
 dezentrale Budgetierung /
 budgetierende
 Dienststellen**

System der dezentralen Verantwortung einer Organisationseinheit für ihren Finanzrahmen bei festgelegtem Leistungsumfang mit bedarfsgerechtem, in zeitlicher und sachlicher Hinsicht selbstbestimmten Mitteleinsatz bei grundsätzlichem Ausschluss der Überschreitung des Finanzrahmens (Budgetierung im materiellen Sinn). Bereitstellung von Finanzmitteln in Form von vorab verhandelten *Budgets* zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung „vor Ort“. Zuweisung eines bestimmten Budgets für bestimmte Aufgaben, Produkte und Projekte zur flexiblen Bewirtschaftung (Budgetierung im formellen Sinne). Budgetierung umfasst das Budgetvolumen auf der Basis von tatsächlichen und beabsichtigten Produktergebnissen (Erträge/Einzahlungen, Aufwendungen/Auszahlungen, Quantitäten/Qualitäten) für das jeweilige Haushaltsjahr. Sie wird durch Ergebnis-/Finanzrechnung dargestellt.



**C
 Cashflow-Rechnung**

Ermittlung des „Kassenzu- oder abflusses“: Erträge minus Aufwendungen, korrigiert um nicht zahlungswirksame Positionen (z.B.: AfA, Veränderung von Vorräten, Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen) ergänzt um zahlungswirksame Vorgänge, die nicht Aufwand oder Ertrag sind (z.B.: Kredittilgungen, Kreditaufnahme, Ausschüttungen, Kapitalerhöhungen). Ist die Kennziffer zur Beurteilung der finanziellen Situation eines Unternehmens (z.B.: vor Investitionsentscheidungen); Liquiditätsrechnung.



**D
 Dezentrale
 Ressourcenverantwortung**

Verlagerung der Verantwortung für Personal, Organisation, Finanz- und Sachmittel auf Dienststellen vor Ort

**Doppelte Buchführung
 (Doppik)**

Buchführung ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle einer Organisationseinheit mit dem Ziel, jederzeit einen Überblick über die Vermögenslage und den Stand der Schulden zu ermöglichen.

Bei der doppelten Buchführung werden die Geschäftsvorfälle in zweifacher Reihenfolge und sachlicher Ordnung mit Auswirkung auf das Betriebsvermögen gebucht. Die Buchung erfolgt auf mindestens zwei Konten. Die doppelte Erfolgsermittlung geschieht durch Betriebsvermögensvergleich und durch die Gewinn- und Verlustrechnung.



**E
 Effektivität**

wirksam, wirkungsvoll; Kennzahl / Maß der Zielerreichung

Effizienz

wirtschaftlich lohnend , leistungsfähig; Kennzahl / Maß für die Wirtschaftlichkeit

Einzahlung

Einzahlung von flüssigen Mitteln; siehe auch *Auszahlung*

Einzelbewertung

Der Grundsatz der Einzelbewertung sieht vor, jedes Anlagegut einzeln zu erfassen und zu bewerten (§ 252 Abs.-1 Nr.3 HGB)

Einzelkosten

Kosten, die sich in einem *Kostenträger* oder einer *Kostenstelle* direkt zuordnen lassen

Erfolg

Erträge minus *Aufwendungen*

Ergebnisrechnung

Ein Bestandteil des Drei-Komponenten-Systems; in der zeitraumbezogenen

Ergebnisrechnung werden wie in der Gewinn- und Verlustrechnung Erträge und Aufwendungen einer Kommunalverwaltung für eine Rechnungsperiode gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Jahresüberschuss oder -fehlbetrag. Ein Jahresüberschuss erhöht und ein Jahresfehlbetrag vermindert das Eigenkapital.

Erlös	in Geld bewertete verkaufte Güter / Dienstleistungen (<i>Produkte, Leistungen</i>)
Ertrag	In Geld ausgedrückter, aber nicht unbedingt zahlungswirksamer Wertezuwachs in einem Zeitabschnitt; <i>Einnahmen</i> für erstellte Güter und erbrachte Dienstleistungen im Jahr ihrer wirtschaftlichen Zugehörigkeit; siehe auch <i>Aufwand</i>
Eröffnungsbilanz	Die erstmalige Aufstellung einer Bilanz wird Eröffnungsbilanz oder auch Gründungsbilanz genannt. Für Kommunen bildet die Eröffnungsbilanz den Ausgangspunkt für ein kaufmännisches Haushalts- und Rechnungssystem. Danach bildet die Schlussbilanz der jeweiligen Rechnungsperioden gleichzeitig die Eröffnungsbilanz / Anfangsbilanz des Folgejahres.
Externes Rechnungswesen	besteht aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

F

Festwertverfahren

vereinfachtes Erfassungs- und Bewertungsverfahren für Vorratsvermögen aber auch für Sachanlagevermögen

Voraussetzungen:

- Gesamtwert für den Verwaltungsbetrieb von nachrangiger Bedeutung
- Regelmäßiger Ersatz
- Nur geringe Änderungen in Wert, Menge und Art der Zusammensetzung
- regelmäßige körperliche Bestandskontrolle

Finanzanlagen

Wirtschaftsgüter des *Anlagevermögens*, z.B. *Beteiligungen, Wertpapiere* und *Anleihen*

Finanzbuchhaltung (Fibu)

erfasst die erfolgswirksamen und erfolgsunwirksamen Zahlungsvorgänge

Finanzplan

Zusammenstellung von Investitionen und Kapitalrückzahlungen (Kredittilgung) sowie Erlösen aus der Veräußerung von Anlagengegenständen, erwirtschafteten Abschreibungen, erwirtschafteten Gewinnen und Haushaltsmitteln

Finanzrechnung

Ermittlung der *Einnahmen* und *Ausgaben* auf Basis von Aufwendungen und Erträgen und sonstiger Vermögensänderungen

Fixe Kosten

Beschäftigungsunabhängige Kosten der Betriebsbereitschaft; verändern sich nicht mit der Ausbringung; Gemeinkosten sind überwiegend fix.

Fremdkapital

Das Fremdkapital steht auf der Passivseite der Bilanz und bezeichnet die angewiesenen Schulden der Unternehmung / Verwaltung. Dies sind Verbindlichkeiten und Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter gegenüber Dritten, die rechtlich entstanden sind oder wirtschaftlich verursacht wurden.

G

Gemeinkosten

Alle nicht direkt zurechenbaren Kosten. Sie werden mit Hilfe von Schlüsselungen durch Zuschläge auf die Kostenträger verrechnet.

Geldverbrauchskonzept

In der Kameralistik wird nach diesem Konzept verfahren, d.h. es handelt sich um eine Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben. Dieses Konzept genügt den Anforderungen eines modernen Finanzmanagement nicht mehr.

Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)

Vermögensgegenstände zwischen 60 € und 410 € ohne USt.. Diese können im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben werden.

Gewinn	= Ertrag minus Aufwand > 0; siehe auch Verlust, Erfolg
Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	Gegenüberstellung der Erträge und Aufwendungen einer Organisationseinheit in einer Periode; ausgehend von den Umsatzerlösen wird das Jahresergebnis als Gewinn und Verlust ermittelt.
Globalbudget / Globalbudgetierung	frei zu bewirtschaftendes Budget; es ist eine Verknüpfung mit Leistungszielen vorhanden, so dass eine Steuerung ermöglicht wird
Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung für Kommunen (GoB-K)	Die GoB-K beinhalten folgende Grundsätze: <ul style="list-style-type: none"> - Vollständigkeit - Richtigkeit und Willkürfreiheit - Verständlichkeit - Öffentlichkeit - Aktualität - Relevanz - Stetigkeit - Nachweis der Rechts- und Ordnungsmäßigkeit - Dokumentation der intergenerativen Gerechtigkeit.
Gruppenbewertung	Vereinfachtes Bewertungsverfahren für Vorratsvermögen aber auch für Sachanlagevermögen Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - gleichartige Vermögensgegenstände des Vorratsvermögens oder - gleichartige oder annähernd gleichartige bewegliche Vermögensgegenstände
<u>H</u> Höchstwertprinzip	▲
	Bewertungsgrundsatz für Verbindlichkeiten; das Höchstwertprinzip besagt, dass der Wertansatz für Verbindlichkeiten nach oben korrigiert werden muss, wenn sich der Rückzahlungsbetrag entsprechend ändert (z.B. Aufwertung einer Auslandswährung). Korrespondierend zum Höchstwertprinzip gilt für die Bewertung des Vermögens / des Aktiva das <i>Niederstwertprinzip</i> .
<u>I</u> Immaterielle Vermögensgegenstände	▲
	Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, z.B. Lizenzen und Patente
Input-orientiert / Input-Steuerung / Input	Ausrichtung von Planungs-, Steuerungs- und Kontrollmechanismen an den zur Verfügung gestellten Mittel (Ressourcen); siehe auch output-orientiert / Output
Interne Leistungsverrechnung	Verrechnung von Leistungen, die in einer Organisationseinheit zwischen Kostenstellen oder Kostenträgern erbracht und genutzt werden untereinander mit Hilfe von Stundensätzen oder Verrechnungspreisen.
Internes Rechnungswesen	= Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)
Inventar	Verzeichnis, das alle Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert ausweist (auch Anlagenspiegel genannt)
Inventur	Regelmäßige körperliche Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenständen (des Sachanlagevermögens und der geringwertigen Wirtschaftsgüter) und der Schulden.
Ist-Kosten	Die Ist-Kosten sind die tatsächlich (in der Vergangenheit) entstandenen Kosten.

J Jahresabschluss

Der Jahresabschluss ist die jährliche Zusammenfassung des externen Rechnungswesen und dokumentiert das Ergebnis der Verwaltungstätigkeit bzw. der Ausführung des Haushaltsplanes. Hauptbestandteile des Jahresabschlusses sind Vermögensrechnung, Ergebnisrechnung und Finanzrechnung. Der Jahresabschluss hat im Wesentlichen folgende Funktionen: Kontrolle, Information und Rechenschaftsregelung, Dokumentation und Erfolgsermittlung.



Jahresfehlbetrag

Falls in der Ergebnisrechnung die Aufwendungen höher sind als die Erträge, ergibt sich ein Verlust, der als Jahresfehlbetrag bezeichnet wird; ein Fehlbetrag vermindert das Eigenkapital.

Jahresüberschuss

Wenn in der Ergebnisrechnung die Erträge höher sind als die Aufwendungen, ergibt sich ein Gewinn, der als Jahresüberschuss bezeichnet wird; ein Jahresüberschuss erhöht das Eigenkapital.

K Kalkulatorische Kosten

Kosten, denen kein Aufwand gegenübersteht (z.B. kalkulatorische Mieten, Zinsen, Abschreibungen) werden unabhängig von den tatsächlichen Aufwendungen für Zwecke der Kosten- und Leistungsrechnung und Kalkulation ermittelt, um z.B. beim unentgeltlichen Nutzen von Räumen, Krediten und Anlagegütern die damit verbundene Kostenwirkung zu fingieren.



Kameralistik (einfache)

Input-orientiertes Rechenwerk, das viel über die Verwendung von Ressourcen aussagt, wenig aber über die damit erzielten Ergebnisse. Es ist eher auf Finanz- als auf Sachziele ausgerichtet. Es erfolgt nur eine einfache Buchung auf einem Einnahme- oder Ausgabekonto.

- einfache Einnahme-/ Überschussrechnung
- Zuschuss-/ Abflussprinzip
- Keine Angaben möglich bezüglich der Kosten pro Leistungseinheit

Kaufmännische Buchführung / Kaufmännisches Rechnungswesen

Auf der doppelten Buchführung beruhendes Rechenwerk, das durch Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung eine wahrheitsgetreue Auskunft über die finanzielle (Vermögens- und Ergebnis-) Situation und Entwicklung einer Organisationseinheit geben soll.

Gleichzeitig bedient es in der Regel die Kosten- und Leistungsrechnung zur Steuerung und Kontrolle der Leistungsprozesse durch die Verantwortlichen.

Kennzahlen

Relation / Indizierungen und andere mit Formeln ausgedrückte quantitative Zusammenhänge / Sachverhalte, die in konzentrierter Form Tendenzen und Planerreichungen aufzeigen sowie Periodenvergleiche und Abweichungsanalysen auch zwischen Organisationseinheiten ermöglichen. In einem Kennzahlensystem sind die werte organisch und der spezifischen Fragestellung entsprechend zusammengestellt und aufgebaut. Ein Kennzahlensystem kombiniert also zwei oder mehrere Kennzahlen, die in einem sachlichen Zusammenhang stehen, miteinander. siehe auch *Benchmarking*

Kontenrahmen

Organisationspläne für die Buchführung der Betriebe / Organisationseinheiten einer bestimmten Branche. Sie sollen Ordnung und Übersicht in die Vielzahl der Konten bringen. Sie sind Modelle für den jeweiligen Wirtschaftszweig. Ihr Zweck besteht in der einheitlichen Ausrichtung der Buchführungsorganisation. Durch sie wird die gleichmäßige Buchung der Geschäftsvorfälle in den verschiedenen Betrieben / Organisationseinheiten gewährleistet.

Kontierungsrichtlinien / Kontierungshandbuch

Verbindliche Vereinbarung, welche Geschäftsvorfälle / Belegarten wie zu buchen sind; Erläuterung von Beispielen, permanente Überarbeitung aufgrund von Praxiserfahrungen.

Konto

Zweiseitig geführte Rechnung in einer Buchführung, bei der die Zugänge getrennt

von den Abgängen aufgezeichnet werden (sogenannte T-Form)

Kontraktmanagement	Führung und Zusammenarbeit verschiedener Organisationseinheiten – auch unterschiedlicher Hierarchiestufen – über Zielvereinbarungen auf Basis verhandelter (Vertrag-) Bedingungen mit sachlicher und zeitlicher Bindung; Basis für verbindliche Budgets
Kosten	In Geld bewerteter Verbrauch von Gütern / Dienstleistungen zur betrieblichen Leistungserstellung; siehe auch Erlöse
Kostenarten	Beschreibung des bei der betrieblichen Leistungserstellung entstehenden Werteverzehrs in bestimmten Kategorien; gegliedert nach der Art der verbrauchten Produktionsfaktoren in Personalkosten, Sachkosten (Material, Fremdleistungen) und kalkulatorische Kosten.
Kostenartenrechnung	Teilbereich der Kosten- und Leistungsrechnung Gibt Auskunft über die betragsmäßige Entwicklung einzelner Kostenarten in einer Abrechnungsperiode, über die Kostenstruktur der Organisationseinheiten und damit über einen Wert der in einem bestimmten Zeitraum verbrauchten unterschiedlichen Arten von Produktionsfaktoren.
Kostenstelle	Ort, an dem die Kosten entstehen. Um wirksame Wirtschaftlichkeitskontrollen durchführen zu können, sollte eine Identität von Kostenstelle und Verantwortungsbereich angestrebt werden. Kostenstellen sind nach funktionalen, organisatorischen oder räumlichen Aspekten abgegrenzter Leistungs- und Verantwortungsbereiche, denen die von ihnen verursachten Kosten(arten) zugerechnet / zugewiesen werden (z.B. Fachbereiche, Abteilungen)
Kostenstellenrechnung	Teilbereich der kosten- und Leistungsrechnung Hat die Aufgabe, die anfallenden Kostenarten verursachungsgerecht auf die Kostenstellen zuzuordnen, um so deren Kostenverbrauch zu überwachen, u.a. mit dem Ziel der Ermittlung von Stundensätzen.
Kostenträger	In der Regel an die Struktur der Produkte orientierte Kostenzurechnungsobjekte, die zuordnen und verdeutlichen, wofür Kosten entstanden sind.
Kostenträgerrechnung	Teilbereich der Kosten- und Leistungsrechnung Hat die Aufgabe, die anfallenden Kostenarten verursachungsgerecht auf die Kostenträger zuzuordnen, um so deren Kostendeckung zu überwachen, u.a. mit dem Ziel der Ermittlung von Stückkosten und Verrechnungspreisen.
Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)	Teilgebiet des kaufmännischen Rechnungswesens, in dem Kosten und Leistungen erfasst und für die verschiedene Zwecke ausgewertet werden können. Die KLR gliedert sich in die Kostenartenrechnung (WAS?), Kostenstellenrechnung (WO?) und die Kostenträgerrechnung (WOFÜR?).
┌ └─┬─ Leistung	Leistungen, auch Teilprodukt genannt, sind in Geld bewertete, im Arbeitsprozess entstandene Güter und Dienstleistungen (=Arbeitsergebnis). Die Darstellung erfolgt in der Kosten- und Leistungsrechnung. siehe auch <i>Produkte, Erlös</i>
Liquidität	Liquidität ist die Fähigkeit und Bereitschaft einer Organisationseinheit, ihren bestehenden Zahlungsverpflichtungen termingerecht und betragsgenau nachzukommen.
Liquiditätsrechnung	siehe dazu <i>Cashflow-Rechnung</i>

M



N



Niederstwertprinzip

Bewertungsgrundsatz für Vermögensgegenstände; das Niederstwertprinzip besagt allgemein, dass Vermögen – sofern mehrere Bilanzwerte möglich sind – mit dem niedrigsten Wert in der Bilanz angesetzt werden muss. Korrespondierend zum Niederstwertprinzip gilt für die Bewertung von Verbindlichkeiten das Höchstwertprinzip.

Normalkosten

Normalkosten sind Kosten, die sich aus der Durchschnittsbildung (Normalisierung) der Ist-Kosten vergangener Perioden ergeben.

NSM

Neues Steuerungsmodell

Hier sind mehrere Beschreibungen möglich, grundsätzlich handelt es sich um eine neue Philosophie, mit der die Verwaltung verändert werden soll. Die Verwaltung soll zu einem modernen Dienstleister umgebaut werden, der Gemeinwohlinteressen mit modernen betriebswirtschaftlichen Methoden wahr. Das NSM beschreibt ein Leitbild moderner Verwaltung, das von Zielorientierung, Wirtschaftlichkeit und Orientierung am Markt, Wettbewerb und Kundenorientierung beherrscht ist. Das NSM klärt die Rollen und Verantwortlichkeit von Politik und Verwaltung mit dem Zweck der Optimierung. Es respektiert dabei die führende Rolle der Politik.

Nutzungsdauer

Unter der Nutzungsdauer wird im Allgemeinen die betriebsübliche Nutzungsdauer eines Anlagegutes verstanden; zu unterscheiden sind die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer (von einer Lieferfirma angegebene, erfahrungsgemäß mindestens erreichbare Dauer der Einsatzfähigkeit), die wirtschaftliche Nutzungsdauer und die technische Nutzungsdauer.

O



Output-orientiert / Output

Ausrichtung von Planungs-, Steuerungs- und Kontrollmechanismen an Leistungserbringungsmenge und -wert bei Erstellung eines Produkts mit den zur Verfügung gestellten Mitteln (Ressourcen).

Output-orientierte Haushaltsdarstellung

Nach Produkten gegliederte Darstellungen des Haushaltsplanes und der Haushaltsrechnung, ergänzt um leistungsorientierte Kennzahlen; beinhaltet auch die Formulierung der mit einem Produkt / Programm verfolgten Zielsetzung.

Outsourcing

Darunter versteht man den Verzicht auf Eigenproduktion einer Leistung zugunsten des Einkaufs dieser Leistung. Ziel ist, dass die Verwaltung sich auf ihre Hauptaufgaben konzentrieren kann. Die am häufigsten eingekauften Leistungen sind deshalb auch Datenverarbeitungs- und Reinigungsdienstleistungen.

P



periodengerecht

Zuordnung von Aufwendungen und Erträgen zum Zeitraum ihrer Entstehung bzw. wirtschaftlichen Zugehörigkeit in der tatsächlichen oder erwarteten Höhe unabhängig vom Zeitpunkt des tatsächlichen Geldflusses; entscheidender Unterschied von kameralem, zahlungsorientiertem und betriebswirtschaftlichem, ergebnisorientiertem Rechnungswesen-Ansatz; antizipiert z.B. in Form von Rückstellungen die zukünftigen kostenmäßigen Auswirkungen heutiger Entscheidungen, evtl. abgezinst auf den Barwert (z.B. Pensionsrückstellungen), wenn größere Zeiträume betroffen sind.

Produkt

Abgrenzbare, beschreibbare Leistung oder Gruppe von Leistungen einer Organisationseinheit, die Dritte (Bürger) außerhalb der betrachteten Verwaltung

benötigen und nachfragen; innerhalb der Verwaltung verbleibende Leistungen könnten als „Binnenprodukt“ (Leistung verbleibt vollständig im Verwaltungskreis und dient nur mittelbar externen Produkten) bezeichnet werden.

Produktbudget

unterste Budgetebene
Das Produktbudget umfasst das Budgetvolumen für ein einzelnes Produkt. Mehrere Produkte oder auch nur ein Produkt können zu Teilbudgets zusammengefasst werden.

Produktivität

Produktivität ist das Verhältnis von mengenmäßigen Ertrag (gemessen in Stück, kg usw.) und mengenmäßigem Einsatz von Produktionsfaktoren (gemessen in Arbeitsstunden usw.).

Prozess

Ablauforganisatorische Linie vom Input zum Output; alle Beträge / Aktionen zur Erstellung eines Produktes, einer Leistung

Prozesskostenrechnung

Erfassung der Kosten entlang des Prozesses der Leistungserstellung.

Q



R



Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)

Rechnungsabgrenzungsposten dienen der zutreffenden Ermittlung des Periodengewinns, indem Aufwendungen und Erträge dem Wirtschaftsjahr zugeordnet werden, durch das sie – wirtschaftlich betrachtet – verursacht sind. RAP auf der Aktivseite der Bilanz weisen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag aus, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. RAP auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Typische Geschäftsvorfälle, die zur Bildung von Rechnungsabgrenzungen führen, sind Vorauszahlungen für Miete, Pacht und Versicherungen.

Ressource / Ressourcenverbrauch

Zur Verfügung gestellte Geld-, Sach- oder Personalmittel für die Erfüllung einer Aufgabe / Erstellung eines Produktes / einer Leistung.

Ressourcenverbrauchskonzept

Das Geldverbrauchskonzept wird dadurch erweitert, dass auch der Verbrauch der übrigen Ressourcen mit in die kaufmännische Betrachtung der Verwaltung mit einbezogen wird und zwar begrenzt auf eine Periode.

Insbesondere werden einbezogen:

- Abschreibungen auf Vermögensgegenstände
- Kalkulatorische Zinsen auf das gebundene Kapital
- Rückstellungen für eine andere Periode „verschobene“ Ausgabe

Rückstellungen

Verbindlichkeiten oder Aufwendungen, die zwar erst in späteren Perioden anfallen, aber in der laufenden Periode verursacht (Verursachungsperiode) werden. Sie sind dem Fremdkapital zuzuordnen. Man unterscheidet Aufwandsrückstellungen und Verpflichtungsrückstellungen.

Für Kommunen relevant sind insbesondere:

- Pensionsrückstellungen
- Rückstellung für unterlassene Instandhaltung
- Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge kommunaler Deponien

S



Sachanlagen

Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, dazu gehören beispielsweise

- Grundstücke und Gebäude
- Infrastrukturvermögen
- Büro- und Geschäftsausstattungen

- Fahrzeuge
- Maschinen und technische Anlagen

Sachwertverfahren

Verfahren zur Bewertung von Gebäuden
 Auf das Sachwertverfahren wird zurückgegriffen, wenn ein unmittelbarer, zurechenbarer, wirtschaftlicher Nutzen nicht zu ermitteln ist und es daher für die Werteschätzung nicht in erster Linie auf den Ertrag ankommt; in diesem Fall sind die Ersatzbeschaffungskosten nach den Gepflogenheiten des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs wertbestimmend. Meist handelt es sich bei diesen Einrichtungen um Spezialbauten (z.B. Schulen, kulturelle und soziale Einrichtungen, Feuerwehrgebäude).

Schlussbilanz

Die Schlussbilanz ist die Bilanz zum Abschlussstichtag bzw. am Ende der Rechnungsperiode. Sie wird aus den Bestandskosten entwickelt. Die Schlussbilanz einer Rechnungsperiode ist gleichzeitig Eröffnungsbilanz / Anfangsbilanz der darauf folgenden Rechnungsperiode.

Schulden

Unter Schulden werden sämtliche Verbindlichkeiten verstanden. Sie werden in der Bilanz unter Berücksichtigung des Höchstwertprinzips mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

**T
Teilbudget**

mittlere Budgetebene
 Das Teilbudget umfasst ein oder mehrere Produktbudgets. Mehrere Teilbudgets werden zu einem Budget zusammengefasst. ▲

**U
Umlaufvermögen**

Zum Umlaufvermögen gehören die Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäfts- oder Verwaltungsbetrieb zu dienen und keine Rechnungsabgrenzungsposten sind. Umlaufvermögen sind z.B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Vorräte und Forderungen. ▲

Unterlassene Instandsetzung

Nichtdurchführung von notwendigen, nicht wertverbessernden Instandsetzungsmaßnahmen und Großreparaturen an Gegenständen des Anlagevermögens (vor allem an Gebäuden).
 Für diese unterlassene Instandsetzungsmaßnahme müssen in der Bilanz Rückstellungen gebildet werden.

**V
Variable Kosten**

Beschäftigungsunabhängige Kosten; stehen in einem bestimmten Verhältnis zur Ausbringung; verändern sich mit der Ausbringungsmenge; Einzelkosten sind überwiegend variabel. ▲

Vergleichswertverfahren

Verfahren zur Bewertung von Gebäuden
 Das Vergleichsverfahren kommt vor allem bei Grundstücken zur Anwendung, die mit weitgehend typisierten Gebäuden bebaut sind (z.B. Einfamilienhaus, Zweifamilienhaus, Eigentumswohnung, Siedlungen). Zur Ermittlung des Gebäudewertes werden solche Objekte herangezogen, die hinsichtlich der wertbestimmenden Merkmale mit dem zu bewertenden Gebäude hinreichend übereinstimmen. Die Besonderheiten des Einzelfalls sind durch Zu- und Abschläge zu erfassen.

Verlust

Ertrag minus Aufwand < 0; siehe auch Gewinn

Vermögen

alle Sachgüter, Rechte und Forderungen, über die eine Organisationseinheit als Eigentümer verfügt.

Vermögensrechnung	Gegenüberstellung aller Vermögenspositionen und Schulden einer Organisationseinheit zu einem bestimmten Stichtag; siehe auch Bilanz
Verpflichtungsrückstellung	eine Form der Rückstellungen Rückstellung aufgrund von Verpflichtungen gegenüber Dritten (Außenverpflichtung) - z.B. Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Haftungs- und Prozessrisiken
Vollkostenrechnung	Bei der Vollkostenrechnung werden die gesamten Kosten der Verwaltung auf die Kostenträger (Produkte) zum Zweck der Selbstkostenermittlung bzw. Festlegung der Produktkosten verrechnet. Eine Trennung in fixe und variable Kosten findet dabei nicht statt.
Vorsichtsprinzip	Das Vorsichtsprinzip ist ein allgemeiner Bilanzierungsgrundsatz des HGB. Demnach muss vorsichtig bewertet werden, d.h. alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, sind zu berücksichtigen; dies gilt auch, wenn die Risiken und Verluste erst zwischen Abschlussstichtag und Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind. Das Vorsichtsprinzip soll auch den Gläubigerschutz gewährleisten, indem der Bilanzierende sich nicht „reicher“ rechnet, sondern eher „ärmer“.

W
Wertpapier



Anteile an einem Unternehmen unter 20 Prozent des Nennkapitals
Unterscheidung in Wp des Anlagevermögens - dazu bestimmt, dauernd der Kommune zu dienen - und Wp des Umlaufvermögens - geplanter Verbleib in der Kommune von weniger als einem Jahr -

Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftlichkeit oder Effizienz beinhaltet das ökonomische Prinzip mit dem Grundsatz, dass

- ein bestimmter Erfolg mit dem geringstmöglichen Mitteleinsatz (Minimalprinzip) erreicht werden soll.
- Mit einem bestimmten Mitteleinsatz der größtmögliche Erfolg (Maximalprinzip) erzielt werden soll.

Zu Ermittlung der Wirtschaftlichkeit werden grundsätzlich zwei Größen (in Geld bewertet) gegenübergestellt. Von praktischem Interesse sind insbesondere die folgenden Kennzahlen:

- Wirtschaftlichkeit = Erträge / Aufwendungen

oder

- Wirtschaftlichkeit = Leistungen / Kosten

oder auch möglich

- Wirtschaftlichkeit = Soll-Kosten / Ist-Kosten

X



Y



Z



